

Der Bund

Die Papp-Masche

«Gaff Aff» von Martin Zimmermann und Dimitri de Perrot ist ein raffinierter Bastelbogen über den zivilisationskranken Menschen.

Die Welt ist eine Scheibe. Eine Drehscheibe, ein Plattenspieler. Während auf dem Arbeitsgerät von DJ Dimitri de Perrot das Vinyl kreist, gebärdet sich auf der Drehbühne Martin Zimmermann, der Zappelphilipp und Gesichtsakrobat. Die beiden sind der Restbestand des einstigen Trios Metzger, Zimmermann und de Perrot, das mit Stücken wie «Gopf», «Hoi» und «Ja-nei» das Publikum magnetisierte.

Zu zweit zeigen sie nun «Gaff Aff», einen Bastelbogen über den zivilisationskranken Menschen. Ihre Kommunikationsmittel sind Geräusch, Bewegung – und Karton. «Gaff Aff», das ist die Entstehung einer Welt aus Pappe, der Mensch eine Schachtelgeburt, der auf einem Kartonstühlchen vor einem Kartontisch sitzt und sich am Ende eine ganze gute Stube aus gestanztem Karton biegt, inklusive Kartonkatze.

Twist der zuckenden Glieder

Doch zuerst das Geschäftliche. Denn die Figur, die da am Anfang aus ihrem Schachtelfensterchen gafft, das ist der moderne Mensch, ausgerüstet mit den Insignien der zivilisierten Arbeitswelt: grauem Anzug und Aktenkoffer. Die Zielstrebigkeit, das Vorwärtsdrängen versandet jedoch kläglich auf der kreisenden Bühne, wo Zimmermann spiralt, zirkelt und dreht, Runde für Runde, und sich in skurrilen Endlosschlaufen verheddert. Aus den Alltagsgebärden des kommunen Büromannes modelliert der Zirkuskünstler flugs groteske Verrenkungen: Er prüft, ob die Frisur sitzt – und bricht in einen Veits-tanz aus, einen verzworzelten Twist der zuckenden Glieder.

Was Dimitri de Perrot daneben aus seinem Vinyl hervorlockt, ist mehr als eine Geräuschkulisse – sein Soundtrack ist ein klingender Mitspieler, der in einen präzise choreografierten Dialog tritt mit der sich verrenkenden Figur auf der Bühne. Dort verwandelt sich Zimmermann weiter in einen feixenden Handy-Gnom oder einen hilflosen Bürogehilfen, der knüllend und knisternd klar macht, was Papierkram im Grunde bedeutet.

Die Kritik am Modernismus, die absurden Verstrickungen und der knorrige Slapstick rufen natürlich Jacques Tatis bedauernswert komische Helden in Erinnerung. Auch wenn der Ansatz von «Gaff Aff» nicht ganz neu ist, begeistern doch die Geschmeidigkeit und Raffinesse der irrwitzigen Schau – und nicht zuletzt der Charme des Kartons, dieses zur theatralen Modelliermasse erhobenen Low-Budget-Materials. Und am Ende, nachdem in unzähligen Variationen vorgeführt wurde, wie der Mensch auf der unbarmherzigen Drehbühne ins Rotieren kommt, ein leiser Trost, aber nur ein ganz leiser: Die Melodie von «Don't worry, be happy» flüstert aus dem Lautsprecher. (reg)

[i] WEITERE AUFFÜHRUNGEN

Heute Freitag und morgen Samstag, 19.30 Uhr, Dampfzentrale.